

Vom Verstehen der christlichen Botschaft

5

Vom Verstehen im Allgemeinen

10 Es gibt liebgewonnene Vorstellungen, die für das Verständnis der christlichen Botschaft eher hinderlich sind, gehören sie auch zu den verbreitetsten. Nicht immer sind Aussagen gleich falsch, aber manche Erklärung bleibt vage. In uneindeutigen Formulierungen ist ein rechtes Verständnis wohl impliziert, doch sie führen zu unnötigen Missverständnissen.

15 Wer seinen Glauben nicht versteht, wird ihn anderen nicht verständlich machen können. Erich Fromm hat seinem Buch „Die Kunst des Liebens“ ein Zitat von Paracelsus vorangestellt, das die Bedeutung des rechten Verstehens hervorhebt und gleichzeitig feststellt, dass rechtes Verstehen Zeit braucht: „Wer nichts weiß, liebt nichts. Wer nichts tun kann, versteht nichts. Wer nichts versteht, ist nichts wert. Aber wer versteht, der liebt, bemerkt und sieht auch (...) Je mehr Erkenntnis einem Ding innewohnt, desto größer ist die Liebe (...) Wer meint, alle Früchte würden gleichzeitig mit den
20 Erdbeeren reif, versteht nichts von den Trauben.“

Rechtes Verständnis klärt sich durch ein Lernen aus Fehlern, durch die Gegenüberstellung einer bis dahin unzureichenden mit der geklärten Vorstellung.

25 Unser Glauben versteht sich zwar insofern von selbst, als er allein im Glauben selbst erfasst werden kann. Er versteht sich aber insofern nicht von selbst, als man im Vorhinein des Glaubens Antworten auf Fragen erhalten muss, die dem Glauben scheinbar im Wege stehen. Im Laufe unseres Lebens werden wir uns immer neuen Anfragen stellen müssen. Religionskritiker haben beispielsweise ernst zu nehmende Anfragen an vermeintliche Glaubensvorstellungen gerichtet.

30 Über Jahrhunderte hinweg kam es auf Konzilien zu immer prägnanteren Ausschärfungen in der Ausdrucksweise unseres Glaubens. Nicht der Glaube selbst wurde dabei jeweils neu definiert, sondern Missverständnissen wurde entgegengetreten.

35 Manche meinen zu Unrecht, man könne den Glauben gar nicht verstehen, schließlich sei er ja ein Geheimnis. Hier wird die Bedeutung des Wortes Geheimnis nicht im Sinne der christlichen Botschaft verwendet. Das Geheimnis unseres Glaubens ist weder unverständlich, noch rätselhaft, noch geheim, noch nur Eingeweihten zugänglich. Vielleicht ist ein Verständnis in diesem falschen Sinn zuletzt eine Ausrede: Nicht einmal Theologen können es erklären, wie sollte ich es also jemals verstehen?

40

Ein weitreichendes Missverständnis

45 Einem fatalen Missverständnis unterliegt, wer ausgerechnet bei der Eröffnung unseres Glaubensbekenntnisses, wo von Gott als dem Vater und Schöpfer die Rede ist, nicht zwischen Vernunft- und Glaubensaussagen differenziert. Das Missverständnis wiegt nach meiner Einschätzung so schwer, dass es der Ausgangspunkt für die Glaubenskrise in unserer Zeit sein könnte. Ich fasse die Krise aus diesem Grund als eine Verstehenskrise auf.

50 Die Gefahr besteht darin, zu meinen, dass die Aussage, diejenige göttliche Person, die wir Christen deshalb den Vater nennen, weil er seinem Sohn von Ewigkeit her zugewandt ist, sei der allmächtige Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, selber eine Glaubensaussage ist. Es handelt sich demgegenüber um eine Vernunftaussage, die erläutert, wer Gott ist.

55 Anders gesagt: Bereits die ersten vier Worte unseres Glaubensbekenntnisses lassen sich auf zwei Weisen verstehen:

1. Ich glaube daran, dass es einen Gott gibt. Unser Glaube bestünde demnach darin, an die Existenz Gottes zu glauben.
 2. Ich glaube insofern an Gott, als ich ihm vertraue. In dieser zweiten Weise des Verständnisses geht es um unsere *Gemeinschaft* mit Gott. Hier wird vorausgesetzt, dass man weiß, wem man sich anvertraut, bevor man an ihn glaubt, nämlich Gott.
- 60

Die christliche Botschaft ist in der 2. Weise zu verstehen. Die Frage, wer Gott ist, ist mit Hilfe der Vernunft zu beantworten. Wir beweisen aber nicht zuerst die Existenz Gottes, um danach ans Herz zu legen, an ihn zu glauben, sondern in der Begegnung mit Gottes Wort erfahren wir, dass die Welt, wie wir mit der Vernunft erkennen, geschaffen ist, und dass diese geschaffene Welt in Gottes Gemeinschaft aufgehoben ist, wie wir erst und allein im Glauben erkennen können. Man kann Gott nur in dieser Weise des Vertrauens „haben“.

65

70

Das mitgebrachte Vorverständnis der christlichen Botschaft

Der erste Satz unseres Glaubensbekenntnisses spricht von beidem, aber wir müssen differenzieren: Der eine Gott ist der, der Himmel und Erde erschaffen hat, und der, in dessen Liebe wir uns geborgen wissen dürfen. Mit der Vernunft erkennen wir die Geschöpflichkeit der Welt, im Glauben geht es um unsere Gemeinschaft mit Gott, also darum, dass wir in die Liebe des Vaters zum Sohn, die Heiliger Geist ist, aufgenommen sind.

75

Dass die Welt geschaffen ist, ist das mitgebrachte Vorverständnis der christlichen Botschaft: Bereits im Voraus des Glaubens müssen wir anders von Gott denken, als wir es gemeinhin tun. Die Angst des Menschen um sich selbst ist der Grund dafür, dass sich jeder Mensch abzusichern sucht, auch über sein Denken. Die quasi „erbsündliche“ Situation des Menschen, seine Todesverfallenheit, die die Angst auslöst, führt dazu, dass es zu Verkrampfungen im Verstehen der Wirklichkeit kommt, an denen der Mensch nahezu engrammatisch festhalten möchte. Die christliche Botschaft bringt demgegenüber durch die Rede von Gott als dem Schöpfer ein Vorverständnis mit, das sich von allem unterscheidet, wie wir von uns aus unsere Welt verstehen. Man kann bereits hier im Sinne einer weit gefassten Kognitionstheorie von einer *Umkehr*, nämlich einer Umstrukturierung unseres Denkens (Umkehr von gr. *metanoia* v. *meta-noein*, von/nach-denken, also umdenken, umkehren) sprechen: Diese Umkehr besteht darin, dass wir Gott und Welt nicht unter einem gemeinsamen Dach des Seins subsumieren.¹

80

85

90

In Mt 9, 16f. par. heißt es: "Niemand setzt ein Stück neuen Stoff auf ein altes Kleid, denn der neue Stoff reißt doch wieder ab, und es entsteht ein noch größerer Riß." Die christliche Botschaft, so lässt sich die Aususage verstehen, näht den neuen Stoff, dass wir nämlich Gemeinschaft mit Gott haben, indem wir an Jesus als den Sohn Gottes glauben, auf ein neues Kleid, nämlich auf die Anerkennung unserer Geschöpflichkeit.

95

Schon die Schöpfung ist Gottes Geschenk, doch sie scheint sich außerhalb von Gottes Gemeinschaft zu befinden. Ein wie viel größeres Geschenk ist also die Zusage von Gottes Wort als Zusage unserer Gemeinschaft mit Gott, die offenbart, dass diese Welt schon immer „in Christus geschaffen“, also in Gott geborgen ist.

100

¹ In einem zweiten Sinn meint Umkehr ein Leben, das aufgrund der Gewissheit der Gemeinschaft mit Gott nicht unter der Herrschaft der Angst steht. Der Glaube ist nicht in den Rahmen der Vernunft einzuordnen, sondern dem Glauben bleibt das letzte Wort über die Wirklichkeit überlassen.